

Sport Basel 2016



Inhalt



- 3 Grusswort Sportamt Basel-Stadt
- 4 Editorial
- 5 Stützpunkt Slalom Region Basel
- 6 Sport Basel-Preis «der etwas andere Sportpreis»
- 7 Leistungssport- und Nachwuchsförderung Basel-Stadt
- 8 Ehrungen der Basler Sportchampions
- 12 Die Sportler haben das Wort
- 13 Die Verbände haben das Wort
- 14 Die Bedeutung von Swisslos für den Schweizer Sport
- 15 Berufslehre mit Spitzensport
- 16 Sportklassen Basel-Stadt und Baselland
- 17 Grusswort Swiss Olympic
- 18 Gastbeitrag Spitzensport Fechten
- 19 Die Sportverbände und der Vorstand von Sport Basel

Grusswort Sportamt Basel-Stadt



Seit 70 Jahren vertritt Sport Basel als Dachverband die Belange des privatrechtlichen Sports im Kanton Basel-Stadt und vertritt dabei die Interessen der Sportlerinnen und Sportler gegenüber der Öffentlichkeit, den kantonalen Behörden und anderen kantonalen, nationalen und internationalen Organisationen.

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren ist dabei unerlässlich. So ist es überhaupt erst möglich, in den verschiedensten Bereichen des Sports erfolgreich zu sein. Ein Projekt wie *Basel Talents*, das seit vielen Jahren von Sport Basel massgeblich unterstützt wird, kann nur funktionieren, wenn alle Beteiligten gemeinsam an einem Strang ziehen. Die jährlich stattfindende Sportlerehrung «Basler Sportchampions» verdeutlicht immer wieder, wie erfolgreich im Kanton Basel-Stadt der Sport und die damit verbundene Nachwuchs- und Leistungssportförderung dastehen.

Natürlich dürfen die für eine erfolgreiche Sportförderung notwendigen Fördergelder nicht vergessen werden. Mit den Mitteln aus dem Swisslos-Sportfonds können Beiträge an Vereine und Verbände, für Infrastrukturen, welche dem Sport dienen, für den Kauf von Sportmaterial, für Projekte im Leistungssport sowie für Sportveranstaltungen ausgerichtet werden.

Die Sportlerinnen und Sportler in unserem Kanton sind auf eine gute Sportinfrastruktur angewiesen. Grössere Herausforderungen stehen dabei in den nächsten Jahren in den Bereichen Wasser und Eis an. Dem Kanton ist es sehr daran gelegen, möglichst nachhaltige Lösungen sowohl für den Leistungssport als auch den Breiten-sport zu finden. Ich bin zuversichtlich, dass dies gelingen wird – auch dank der nötigen Unterstützung von Sport Basel.

An dieser Stelle möchte ich es nicht verpassen, Günter Hulliger, dem langjährigen Präsidenten von Sport Basel, herzlich zu danken. Per nächste Generalversammlung tritt er von seinem Amt zurück und übergibt das Ruder einem Nachfolger. «Günti» hat Sport Basel und die damit einhergehenden Projekte und unzähligen Aufgaben im Bereich des Sports grundlegend mitgeprägt und mitgestaltet. Seinem unermüdlichen Engagement hat der Sport in Basel viel zu verdanken. Vielen Dank und alles Gute!

Peter Howald
Leiter Sportamt Basel-Stadt

Editorial



Liebe Sportfreunde

1. Basler Sportmarkt

Er war sicher das absolute Highlight unseres Verbandsjahres. Der 1. Sportmarkt in der St. Jakobshalle, anlässlich unseres 75-Jahr-Jubiläums. Sport Basel hat es bedauert, dass die Sportnacht aus finanziellen Gründen nicht mehr stattfinden konnte. War es doch für unsere Sportvereine eine super Gelegenheit, sich und ihre Sportart einem breiten Publikum vorzustellen und vielleicht den einen oder anderen Jugendlichen für sich zu begeistern. Die Vertretung unserer rund 300 Basler Vereine, welche in ihren Sportverbänden organisiert sind und diese wiederum bei Sport Basel Mitglied sind, gehört ja zu unseren Kernaufgaben. So war eigentlich schon bald klar, dass wir versuchen würden, eine Nachfolgeveranstaltung durchzuführen. Über das Bedürfnis und die Nachfrage eines solchen Vereinssportevents wurden wir absolut positiv überrascht. 18 Vereine mit ca. 300 Helfern erfreuten rund 3000 mit ihren Angeboten. Keine noch so spezielle Sportart fiel ab, und in sämtlichen Lokalitäten bildeten sich Warteschlangen, um aktiv mitmachen zu können. Der Panathlon Club beider Basel führte ein Baizli und übertrug den Gesamtertrag seiner neuen Sportförderstiftung «Basel ist Sport». So schloss sich auch in diesem Bereich der Kreis. Alle waren für den Vereinssport im Einsatz und genossen diesen tollen Sonntag im November. Sollten wir die Finanzierung sicherstellen können, wird es weitere Sportmarkt-Veranstaltungen geben. Wie heisst es doch so schön in Basel: «Einmal durchgeführt, wird es schon zur Tradition.»

Persönlich

Es gilt, Abschied zu nehmen, und das ist gut so. Mag eine statutengemässe Altersbeschränkung bei den immer vitaler werdenden «Alten» heutzutage etwas verstaubt klingen, stehe ich voll hinter diesem Passus. Es soll für

die «Jungen» Platz geschaffen werden. Meine bisherigen 20 Jahre Amtszeit repräsentieren einen Viertel des Lebenszyklus unseres Dachverbandes. Zurückblickend auf meine Dienstjahre hat sich viel verändert. So haben wir uns neue Statuten, ein neues Signet und einen neuen Namen gegeben und erfüllen Leistungsaufträge für den Kanton.

Die wichtigste Aufgabe bleibt aber sicher der paritätische Einsitz unserer 4 Vorstandsmitglieder in der Swisslos-Sportfonds-Kommission.

Ich erinnere mich noch gut an die Zeit, als der gesamte Vorstand der damaligen IG Basler Turn- und Sportverbände in der Baselstädtischen Sportkommission vertreten war. Mit der Überführung in die Baselstädtische Sport-Toto-Kommission wurde auch die personelle Redimensionierung auf je vier Vertreter des Kantons und von Sport Basel wahrgenommen. Wobei der Restvorstand bis heute jeweils ein Antragsrecht zu den gestellten Gesuchen hat.

Dass nur jeweils eine Sportart im Vorstand Sport Basel vertreten sein darf, ist mit der möglichst breit abgestützten Interessenvertretung in dieser Kommission begründet.

An der DV 2016 werde ich mein Amt als Präsident zur Verfügung stellen, aber noch ein Jahr im Vorstand verbleiben, um eine reibungslose Übergabe zu gewährleisten.

Vielen Dank an alle, mit denen ich viele Jahre zusammenarbeiten durfte. Speziell an meine Vorstandskolleginnen und -kollegen, die mich anregten, forderten und unterstützten. Vielen Dank an meine Familie, die sicher oft auf ihren Vater und Ehemann verzichten musste, wenn er «wirklich» und oftmals auch nur mit den Gedanken abwesend war.

Euer Dachverband des privatrechtlichen Sports

Günter Hulliger
Präsident

Stützpunkt Slalom Region Basel



Die olympische Disziplin Kanuslalom steht für Action, Dynamik, Mut, Ausdauer, Technik und Präzision. Der Wettkampf zwischen den Torstangen im Wildwasser bietet viel Spannung und Spektakel für die Zuschauer. Die Wettkämpfe finden auf Strecken von etwa 300 bis 500 Meter Länge mit 20 bis 25 Toren statt, welche in vorgegebener Reihenfolge und Richtung befahren werden, teilweise auch flussaufwärts gegen die Strömung. Eine Torberührung wird mit zwei Sekunden Zeitzuschlag bestraft, ein nicht oder falsch durchfahrenes Tor gar mit 50 Sekunden.

Der Verein Slalom Region Basel wurde 2012 mit dem Ziel gegründet, die faszinierende Sportart Kanuslalom zu fördern und motivierten Athleten ein Umfeld für den Leistungssport zu bieten. Heute betreibt der ehrenamtlich organisierte Verein einen Leistungsstützpunkt des Schweizerischen Kanu-Verbandes und begleitet Nachwuchs- und Elitefahrerinnen und -fahrer auf dem Weg zur Spitze.

Das Team mit Andrea Gratwohl, Anna Wider, Jeri Schläfli, Lukas Werro, Simon Werro und Manuel Munsch war seit 2012 bei zahlreichen nationalen und internationalen Grossanlässen und Weltcuprennen vertreten. Besondere Highlights waren der 4. Rang von Lukas Werro bei der U23-EM 2014, Manuel Munschs 6. Platz bei der Junioren-EM 2013 sowie Platz 7 von Anna Wider bei der Elite-EM 2014. Die internationalen Einsätze führten unsere Athletinnen und Athleten bereits bis nach Australien, Brasilien, Südafrika, Dubai, London, Prag oder Wien und anderen Destinationen. Dank der Unterstützung durch die Sportämter von Basel-Stadt und Basellandschaft war es möglich, einen ausgebildeten, professionellen Trainer zu engagieren. Medhi Deguil leitet das Training bereits seit der Gründung des Vereins.

Direkt vor den Toren Basels finden die Paddler eine ideale Trainingsstrecke im Parc des Eaux Vives nahe der Landesgrenze in Huningue. Die künstlich angelegte Wildwasserstrecke wird vom Rhein gespeist und ist deshalb ganzjährig befahrbar. Für das Grundlagentraining bieten die konstanten Bedingungen beste Voraussetzungen, wie sie nur an wenigen Orten anzutreffen sind. Zudem ist der Kanal so angelegt, dass Teilstrecken in verschiedenen Schwierigkeitsgraden von einfach bis mittleres Niveau zur Verfügung stehen. Nachwuchspaddlerinnen und -paddler

können gefahrlos ans Wildwasser und den Wettkampfsport herangeführt werden. Einen wesentlichen Beitrag zum guten Umfeld verdanken wird der Zusammenarbeit mit dem Kanuclub von Huningue (CADPA), was unseren Wettkämpfern die Teilnahme an gut besetzten französischen Rennen ermöglicht. Für CADPA sind die Paddlerinnen und Paddler von Slalom Region Basel eine willkommene Verstärkung.

Grossanlässe wie der Weltcup, Welt- und Europameisterschaften oder die Olympischen Spiele finden in schwerem Wildwasser statt. Deshalb ist es notwendig, dass die Wettkämpfer auch genügend Erfahrung auf diesen internationalen Strecken sammeln können. Slalom Region Basel führt deshalb regelmässig Trainingslager auf anspruchsvollen Strecken durch. Gerade in der Vorbereitungsphase im Winter ist schweres Wildwasser ein wichtiger Faktor für den späteren Erfolg. In der kalten Jahreszeit führte Slalom Region Basel jeweils ein zwei- bis dreiwöchiges Trainingslager in wärmeren Gefilden durch, so in Südafrika und Al Ain bei Dubai. Immer wieder nehmen auch Wettkämpfer aus anderen Regionen gerne an den Trainingslagern teil.

Im Winter 2014/15 konnten Lukas Werro und Manuel Munsch die Spitzensport-RS absolvieren. Das ist ein schöner Lohn für das harte Training und ein Erfolg für die Athleten und den Stützpunkt. Doch die Arbeit geht weiter: Noch besteht die Chance auf einen Quotenplatz für die Olympischen Spiele in Rio 2016. Zwar wurde dieses Ziel an der Weltmeisterschaft im September 2015 verfehlt, aber insbesondere im Zweierkanadier bestehen berechtigte Hoffnungen auf die Nachselektion bei der nächsten Europameisterschaft im Mai 2016. Neben einer Olympiateilnahme verfolgen wir noch andere Ziele. Einerseits sollen unsere Leistungsträger sich weiterhin auf internationalem Niveau etablieren können, und andererseits möchten wir die nächste Generation von Paddlertalenten nachziehen.

Bei aller Härte des Trainings und der Zielstrebigkeit soll vor allem die Freude und Begeisterung für den Sport erhalten bleiben. Ausserdem freuen wir uns über alle Kinder und Jugendlichen, die irgendwo im Sport eine sinnvolle und erfüllende Freizeitbeschäftigung mit wahren Freunden finden.

Stefan Munsch, Präsident Verein Slalom Region Basel

Sport Basel-Preis «der etwas andere Sportpreis»



Ohne ehrenamtliches Engagement im Sport geht es nicht. Sport Basel zeichnet beispielhafte Personen aus und rückt sie damit ins Blickfeld der Öffentlichkeit.

Die aus dem Sport-Basel-Vorstand zusammengesetzte Jury wählt aus den eingereichten Nominationen die geeignetste Person aus und verleiht «den etwas anderen Sportpreis» jährlich anlässlich der Ehrung der Basler Sportchampions.

Mit diesem Preis sollen Personen oder Personengruppen, welche sich durch ihren ehrenamtlichen Einsatz in ihrem Sportumfeld besondere Verdienste erworben haben, Anerkennung finden.

Die Beurteilungskriterien wie:

- Engagement
- soziale Faktoren
- Wirksamkeit und Nachhaltigkeit

der zu würdigenden Tätigkeiten treffen dieses Mal bestens auf den 59-jährigen **Beat Vollenweider** von den Bogenschützen beider Basel zu.

Sein Engagement ist einzigartig.

Beat Vollenweider trat am 20.8.1980 in den Verein Basler Bogenschützen ein.

Damals zählte der Verein ca. 10 Aktivmitglieder. Schnell war ihm klar, dass es hier Engagement und neue Mitglieder braucht.

Schon an der nächsten GV im Januar 1981 wurde Beat in den Vorstand gewählt.

1987 besuchte er den ersten Trainerkurs von SwissArchery in Magglingen.

Als OK-Präsident des Goldenen Bogens von Basel führte er auch das erste Helferfest durch.

In all den Jahren organisierte er alle Schnuppertage, Anfängerkurse, die klubinternen Turniere und Meisterschaften, die Arbeitstage und fast alle Jubiläumsfeiern. 1994 übernahm er zusätzlich das Nachwuchskader des Verbandes SwissArchery, und während 5 Jahren war er Chef des Migros-Avanti-Projektes in Magglingen.

Im Trainerrat der SwissArchery engagierte er sich von 1990 bis 2001 und half bei der Trainerausbildung mit. Seinen ersten J+S-Sportkurs vom Sportamt Baselland besuchte er 1997. Auf nationaler Ebene wurde Bogenschiessen 2011 von J+S anerkannt. Er besuchte den ersten J+S-Fachkurs und wurde anerkannter J+S-Leiter.

1997 wurde Beat für sein unermüdliches ehrenamtliches Engagement im Verein zum Ehrenmitglied ernannt.

In sportlicher Hinsicht hat **Beat Vollenweider** an vielen Turnieren grosse Erfolge feiern können. Er gewann an Schweizermeisterschaften 2-mal Gold, 17-mal Silber und 13-mal Bronze. Er wurde 12x Klubmeister und 1x Jahresmeister und gewann viele Turniere im In- und Ausland.

Dank seines grossen Engagements als Trainer erreichten nicht weniger als 13 Vereinsmitglieder mindestens einen Schweizermeistertitel.

Über 3000 Personen lernten bei ihm in einem PR-Event, beim Ferienpass, an einem Schulsporttag oder einem Schnuppertag die Faszination des Bogenschiessens kennen.

Seit Jahren ist er verantwortlich für den fachmännischen Unterhalt des klubeigenen Anfängermaterials.

Er war Initiator und Projektleiter des im Sommer 2015 eingeweihten neuen Klubhauses.

Die finanzielle Basis für dieses grosse Projekt hat er mit den alljährlich durchgeführten PR-Events und mit der Leitung des Sponsoringprojektes gelegt.

Beat Vollenweider ist das Herz und die Seele der Bogenschützen beider Basel.

Wir danken **Beat Vollenweider** für seinen unermüdlichen, ehrenamtlichen Einsatz und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute. Unsere Wünsche gehen dahin, dass er den Bogenschützen beider Basel noch lange erhalten bleibt und sein grosses Fachwissen der nachfolgenden Generation zur Verfügung stellt.

«Der etwas andere Sportpreis» ist mit einem Barbetrag von Fr. 3000.– verbunden.

Leistungssport- und Nachwuchsförderung Basel-Stadt



Es freut mich sehr, dass ich bereits zu Beginn des neuen Jahres auf unser neues Leistungssportförderungs-Konzept eingehen darf! Anstoss zu den Neuerungen ist die leistungsportorientierte Harmonisierung im baselstädtischen Schulsystem, welche im August 2015 gestartet wurde. Da neu bereits ab dem 7. Schuljahr ein Sportklassenangebot auf der Sekundarstufe I besteht, sahen wir gute Möglichkeiten, das Konzept von Grund auf neu zu strukturieren. Sehr gerne erkläre ich kurz den Ablauf mit Start in der Primarschule:

Sämtliche Buben und Mädchen der 1. Primarschulklassen im Kanton Basel-Stadt nehmen seit zwei Jahren am sogenannten Sportcheck teil. Dabei handelt es sich um eine sportmotorische Bestandsaufnahme, die im Auftrag des Sportamts und unter der Leitung des Departments für Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG) der Universität Basel durchgeführt wird. Je nach Abschneiden im Sportcheck werden die Kinder anschliessend in drei verschiedene Kursgefässe des freiwilligen Schulsports empfohlen.

Schülerinnen und Schüler mit einem motorischen oder körperlichen Nachholbedarf werden in den Kursen der *Bewegungsförderung* gezielt und individuell gefördert. Die Kurse in der *Sportförderung* stehen allen Kindern offen und motivieren zum polysportiven Sporttreiben. Sie decken mit einem breiten Angebot den Hauptteil des freiwilligen Schulsports ab und verfolgen die Vision einer täglichen Sportlektion.

Nur die sportmotorisch talentierten Kinder werden für den Kurs *Talent Eye* empfohlen; im Schuljahr 2014/15 waren das 100 Schülerinnen und Schüler. Sie alle wurden angeschrieben und an einen Informationsabend mit den Eltern eingeladen. Schlussendlich liessen sich 60 Familien bzw. Kinder für Talent Eye und unser Förderkonzept im Bereich Leistungssport begeistern.

In der 2. und 3. Primarschulklasse trainieren die Talente einmal pro Woche mit ausgebildeten Sportlehrerinnen und Sportlehrern, um die sportmotorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln und um neue Sportarten kennen zu lernen. Neu ist, dass Talent Eye nicht schon nach zwei Jahren wieder endet, sondern die Kinder bis zur Findung ihrer Sportart auf dem Radar der Leistungssportförderung bleiben. Ab der 4. Primarschulklasse werden die regionalen Vereine mit eingebunden, damit die Kinder intensiver nach ihrer Sportart suchen können. In dafür vorgesehenen Trainingsgruppen werden die Kinder gezielt begleitet. Ziel ist, dass bis zum Beginn des 7. Schuljahres und dem damit verbundenen Zugang in die Sek-I-Sportklassen immer mehr Kinder ihre Sportart und den dazugehörenden Verein gefunden haben.

Ab der Sportklasse im 7. Schuljahr soll eine Heranführung an den Leistungssport stattfinden, damit ab der Sekundarstufe II in den Sportklassen des Gymnasiums Bäumlihof oder den weiterführenden Schulen die erwünschte Quantität, aber auch Qualität an leistungsportwilligen Sportlerinnen und Sportlern vorhanden ist.

Die Leistungssportförderung Basel-Stadt freut sich enorm auf die Umsetzung. Das nationale Echo dieser Idee ist einerseits sehr positiv, und andererseits treffen wir in unserer Region auf allen Ebenen auf sportfreundliche Leute!

Sandro Penta
Leiter Leistungssport- und Nachwuchsförderung
Basel-Stadt

Ehrungen der Basler Sportchampions



Basler Sportchampions 2015

Behindertensport – Fussball (PluSport Behindertensport Basel)
Monica Gomes, Andrea Rellstab – 2. Rang an den World Summer Games in LA mit der Nationalmannschaft der Damen

Billard (Basler Billard-Club)
Team Schweizermeister Carambole – Hans Koevoets, Edi Koevoets, Heinz Mangold
Hans Koevoets – Schweizermeister Carambole

Bogenschiessen (Bogenschützen beider Basel)
Claudio Dioguardi – Schweizermeister Field

Bogenschiessen (Bogenschützen Juventas Basel-Riehen)
Team Schweizermeister Indoor, Recurve – Adrian Faber, Dominik Faber, Florian Faber
Dominik Faber – Schweizermeister outdoor, Recurve

Boxen (Box Ring Basel)
Sarah-Joy Rae – Schweizermeisterin –54 kg

Degenfechten (Fechtgesellschaft Basel)
Max Heinzer – EM-Silber Degen Einzel
Benjamin Steffen – Schweizermeister Degen Einzel
Laura Stähli – Schweizermeisterin Degen Einzel
Team Schweizermeister Herren Degen – Benjamin Steffen, Max Heinzer, Florian Staub, Giacomo Paravicini
EM-Bronze Herren Degen, WM-Bronze Herren Degen – Max Heinzer, Benjamin Steffen, Fabian Kauter (Bern), Peer Borsky (Zürich)
Team Schweizermeister Damen Degen – Laura Stähli, Anina Hochstrasser, Alexandra Blum, Kim Büch

Fussball (FC Basel 1893)
Team Schweizermeister – Tomas Vaclik, Adama Traoré, Philipp Degen, Arlind Ajeti, Walter Samuel, Luca Zuffi, Geoffroy Serey Die, Marco Streller, Matias Delgado, Shkelzen Gashi, Yoichiro Kakitani, Ivan Ivanov, Fabian Schär, Marek Suchy, Germano Vailati, Behrang Safari, Fabian Frei, Marcelo Diaz, Pascal Albrecht, Ahmed Hamoudi, Derlis Gonzalez, Naser Aliji, Robin Huser, Giovanni Sio, Mohamed Elneny, Taulant Xhaka, Brael Embolo, Alban Ajeti, Davide Callà

Judo (Judoschule Nippon Basel)
Florian Droux – Schweizermeister –81 kg

Kanu (Drachenboot Club beider Basel)
EM-Gold Mixed Gross- und Kleinboot – Iris Huber, Sabine Eichenberger, Uwe Müller
EM-Gold 200, 500 und 2000 Meter Frauen Small Boat – Sabine Eichenberger, Iris Huber
Uwe Müller – EM-Gold 200, 500 und 2000 Meter Mixed Small Boat

Kanu (Slalom Region Basel [SLRB])
Team Schweizermeister Slalom Kanadier Zweier – Lukas Werro, Simon Werro

Kanu (Rennpaddler Basel)
Manuel Munsch – Schweizermeister Slalom Kajak Einer

Kung Fu (Freies Dojo Basel)
Andreas Trefzer – Schweizermeister Sanda Adults –75 kg

Kung Fu (Ning Mui Gong Fu Schule Basel)
Markus Glutz – Schweizermeister Qingda Adults >90 kg

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)
Gregori Ott – Schweizermeister indoor, Kugelstossen
Simone Werner – Schweizermeisterin U23, 400 m
Salome Lang – Schweizermeisterin Hochsprung
Alex Wilson – Schweizermeister 100 m und 200 m
Silvan Wicki – Schweizermeister U23, 200 m

Leichtathletik (Leichtathletik Gemeinschaft Basel Regio)
Team Schweizermeister 4x 100 m – Silvan Wicki, Romuald Iselin, Alexander Ham, Stefano Aris
Team Schweizermeister Cross – Neil Burton, Ludwig Ruder, Gabriel Lombrisser, Christian Hohl

Leichtathletik (LC Basel)
Matthias Kyburz – Schweizermeister Berglauf

Rhönrad (Züri 12)
Cheyenne Rechsteiner – WM-Gold Geradeturnen

Rollkunstlauf (Zürcher Rollschuh-Club [Mitglied LSF])
Fabienne Bachmann – EM-Silber, Schweizermeisterin in Pflicht,
Kür + Kombi

Rollstuhl-Badminton (Rollstuhlclub beider Basel)
Karin Suter – Schweizermeisterin Einzel + Doppel, WM-Bronze Einzel
Sonja Häsler – Schweizermeisterin Doppel

Rollstuhl-Tischtennis (Rollstuhlclub beider Basel)
Michael Fässler – Schweizermeister Herren Para Einzel
Team Schweizermeister – Silvio Keller, Valentin Kneuss

Rudern (Basler Ruder-Club)
WM-Gold Leichtgewicht Vierer ohne Stm., EM-Gold
Leichtgewicht Vierer ohne Stm. – Simon Niepmann, Lucas
Tramér, Simon Schürch, Mario Gyr

Ultimate Frisbee (Freespeed Basel)
Team Schweizermeister – David Moser, Harald Ohla, Fabian
Schmich, Ary Vaistij, Florian Kaeser, Simon von Wartburg,
Tobias van Baarsen, Nicolas Miglioretto, Robin Brüderlin, Marco
Elmiger, Luca Miglioretto, Olivier Gaugler, Dennis Hotz, Caspar
Müller, Tobin Meyers, Gilles Nève, Lucius Müller, Jakob Ebinger,
Jan von Heeren, David Menzinger, Jakob Gless, Nicolas Busch
EM-Silber – Thomas Gysin, David Moser, Helder Esteves,
Jan Radicke, Michael Martinec, Philippe Schüpbach

Wasserfahren (Wasserfahrverein Birsfelden)
Luzia Zimmermann – Schweizermeisterin Einzelfahren

Basler Sportchampions Nachwuchs 2015

Bogenschiessen (Bogenschützen Juventas Basel-Riehen)
Florian Faber – Schweizermeister U21 Recurve Indoor

Eiskunstlaufen (Eislaufclub beider Basel [ECB])
Jérôme Repond – Schweizermeisterin Einzellauf

Judo (Judoschule Nippon Basel)
Luc Heitz – Schweizermeister U18 +73 kg, Schweizermeister
U21 –90 kg

Kung Fu (SaSchu Ving Tsun)
Mesud Zeka – Schweizermeister Qingda U20 –80 kg
Moritz Schläfli – Schweizermeister Qingda U20 >80 kg

Leichtathletik (LAS Old Boys Basel)
Salome Lang – Schweizermeisterin Hoch + Weit U20
Schweizer Vereinsmeister Team U20 Damen – Selina von
Jackowski, Johanna Romano, Simone Lalor, Jana Bühler,
Alie Fordyce, Pascale Stöcklin, Sarina Seitz, Salome Lang,
Pia Strauss, Lea Bachmann, Ilona Probst

Orientierungslauf (OLG Basel [Orientierungslaufgruppe])
Hanna Müller – Schweizermeisterin Mitteldistanz + Bronze
am Junior European Cup in der Staffel

Rollkunstlauf (Rollschuh-Sport Basel)
Kaja Mustavar – Schweizermeisterin Pflicht

Schwimmen (Schwimmverein beider Basel)
Jessica Helbling – Schweizermeisterin 50 m Brust
Tolunay Akcay – Schweizermeister 200 m Delfin

Ultimate Frisbee (Freespeed Basel)
Team Schweizermeister U20 open – Colin Lutz, David
Menzinger, Jakob Ebinger, Jakob Gless, Jan von Heeren,
Nicolas Busch,
Noah Lopez, Sebastian Day, Shahed Staub, Tobias Hostettler,
Tobin Meyers, Vitor Buchli

Basler Sportlerin, Sportler und Mannschaft des Jahres:

Sportlerin des Jahres:
Karin Suter-Erath, Rollstuhlclub beider Basel, WM-Dritte
Para-Badminton

Sportler des Jahres:
Roger Federer, Tennis, zwei Grand-Slam-Finals, 6 ATP-Titel
(Basel, Cincinnati, Halle, Istanbul, Dubai, Brisbane), Nummer 3
der Welt

Mannschaft des Jahres:
FC Basel 1983, Fussball, Schweizermeister, Achtelfinal
Champions League

Basler Nachwuchs-Sportlerin, Nachwuchs-Sportler und Nachwuchs-Mannschaft des Jahres:

Vom Organisationskomitee der Basler Sportchampions wurden
ausgewählt:

Nachwuchs-Sportlerin des Jahres:
Salome Lang, Sportart Leichtathletik, Schweizermeisterin in
den Disziplinen Hochsprung und Weitsprung in der Kategorie
U20, Schweizermeisterin im Hochsprung in der Kategorie Elite,
Salome ist Mitglied der Leistungssportförderung BS.

Nachwuchs-Sportler des Jahres:
Florian Faber, Sportart Bogenschiessen Indoor,
Schweizermeister in der Disziplin Recurve (olympisch) in der
Kategorie U21, Florian besucht die Sportklasse am Gymnasium
Bäumlihof und ist Mitglied der Leistungssportförderung BS.

Nachwuchs-Mannschaft des Jahres:
Das Ultimate-U20-Team von Freespeed Basel gewann an
den Schweizermeisterschaften die Goldmedaille. Das Team
holte sich den Titel in der Kategorie Open.



ucs/spirit
CARSON CITY NEVADA • USA



Die Sportler haben das Wort



Als mittlerweile 20-Jährige kann ich sagen, dass ich fast mein halbes Leben in vielen Schwimmhallen verbracht habe. Was im Schwimmunterricht begann, hat sich bis heute zum Leistungssport entwickelt.

Als 10-jähriger kleiner Knirps bemerkte ich, dass ich mich im Wasser mit Leichtigkeit bewegen und fast die Schwerelosigkeit spüren konnte. Da mir das Erlernen der verschiedenen Schwimmstile sehr leichtfiel, trat ich schon bald dem Schwimmclub Allschwil bei. Dort sammelte ich meine ersten Wettkampferfahrungen. Brustschwimmen wurde zu meiner Leidenschaft, und bei den Wettkämpfen durfte ich oft zuoberst aufs Podest steigen. Ich schwamm von Erfolg zu Erfolg und wechselte deshalb zum Schwimmverein beider Basel (SVB), welcher mir als Stützpunkt von Swiss Swimming noch intensivere Trainingsmöglichkeiten bot. Mit dem Übertritt in den SVB durfte ich nun auch von den Vorteilen der Leistungssportförderung Basel-Stadt profitieren.

Das Schwimmen bestimmte meinen Tagesablauf, und mein ganzes Umfeld passte sich dem Leistungssport an. Als Ergebnis durfte ich im Sommer 2012 meinen grössten Erfolg feiern: einen Junioren-Schweizermeistertitel. Andere Auszeichnungen neben dem Beckenrand (Förderpreise, Nachwuchssportlerin Basel-Stadt 2013) gaben mir Kraft und neue Energie.

Doch plötzlich blieben die Erfolge aus. Was nun? Was war die Ursache? Es erfolgte ein Schulwechsel, viele Gespräche wurden geführt, Mental-Training organisiert, auch die Ernährungsberatung wurde miteinbezogen. Doch all diese Massnahmen liessen die früheren guten Zeiten nicht zurückkommen. Während dieser schwierigen Phase konnte ich immer auf die Unterstützung von Sandro Penta zählen.

Meine Eltern haben immer an mich geglaubt und mir geholfen, wo immer es möglich war. Auch Sandro Penta von der Leistungssportförderung Basel-Stadt sprach

mir immer wieder gut zu und versicherte mir, dass der Erfolg zurückkehren würde. Seine Initiative, eine finanzielle Unterstützung vom Swisslos-Sportfonds zu erhalten, zeigte mir, dass er weiter an mich glaubte und es heute noch tut. Als der ersehnte Erfolg an den Wettkämpfen im Frühling 2015 ein weiteres Mal ausblieb, entschloss ich mich, die Saison abzubrechen, und machte mir Gedanken, wie und ob es überhaupt weitergehen soll. Ich entschloss mich zum Kürzertreten und fuhr mein Training auf das Minimum herunter. Da ich auch noch meine Abschlussprüfungen für die FMS absolvieren musste, kam mir die zusätzliche Zeit gerade gelegen.

Doch konnte ich mir ein Leben ohne Sport, ohne regelmässiges Training und ohne Leistungsdruck vorstellen? Nein, das konnte ich nicht! Lange und intensive Gespräche mit meinem Trainer, Tobias Gross, haben mir dann im Sommer aufgezeigt, dass ich das Schwimmen nicht aufgeben will. Mit ihm und mit gezielten Einzeltrainings hoffe ich nun, wieder an der nationalen Spitze mitschwimmen zu können.

Das Wichtigste während der ganzen Zeit war zu spüren, dass das Feuer in mir immer noch brannte und ich nie ans Aufgeben denken wollte, denn wer einmal mit dem «Sportvirus» infiziert wurde, braucht lange, bis er davon wieder geheilt ist. Wir sind Kämpfer – im sowie auch ausserhalb des Beckens. Ich konnte mich jederzeit auf mein persönliches Umfeld verlassen, welches immer an mich geglaubt hatte. Gerade in einer solchen Situation wurde mir bewusst, wie wichtig dieses für eine Leistungssportlerin ist.

Ein ganz herzliches Dankeschön geht an alle, welche mich in guten wie in schlechten Zeiten unterstützt, gefördert und immer an mich geglaubt haben.

Marina Künzler
Schwimmverein beider Basel

Die Verbände haben das Wort



Swiss Cycling beider Basel

[Interview mit Andreas Wild, Präsident]

Herr Wild, Swiss Cycling beider Basel ist einer der ältesten Sportverbände in der Nordwestschweiz. Sie präsidieren Swiss Cycling seit 1997 und gehören dem Vorstand seit 1989 an – ein lange Zeit also. Was macht für Sie dieser Verband aus?
Wir konnten 2015 bereits die 121. Delegiertenversammlung durchführen, was mich als Präsidenten natürlich mit Stolz erfüllt. Insgesamt 30 Veloclubs aus den beiden Kantonen gehören zu Swiss Cycling beider Basel, wobei mit dem VC Dornach aus historischen Gründen auch ein solothurnischer Velo-Club bei uns Mitglied ist. Die Mitgliederzahl ist seit Jahren konstant. Die Altersstruktur der einzelnen Mitglieder in den Velo-Clubs und in den Clubleitungen selber ist jedoch eher hoch. Aus diesem Grund ist es dem Verband äusserst wichtig, ein grosses Augenmerk auf die Nachwuchsförderung zu legen. Als Verband vertreten wir die traditionellen Disziplinen Strasse, Bahn, Mountainbike, Radball und Querfeldein.

Sie sprechen die Nachwuchsförderung an. Wie steht es generell um den Nachwuchs im Radsport in der Region und was investiert der Verband in die Nachwuchsarbeit?
Eine aktive Nachwuchsförderung ist uns sehr wichtig. Die 2005 erstmals ausgetragene Radsportveranstaltung GP Oberbaselbiet mit dem Ziel der Jugendförderung ist eine Erfolgsgeschichte. Als OK-Präsident des Grand Prix freue ich mich immer wieder darüber, dass wir in der Region dem Schweizer Nachwuchs ein derart attraktives Rennen anbieten. Gleichzeitig können wir jeweils das Frauenrennen hochkarätig besetzen. Dann unterstützen wir natürlich das Nachwuchszentrum «RRZ-Goldwurst.ch Nordwest», welches ein vielfältiges Trainingsangebot ermöglicht.

Von der Nachwuchsförderung kommen wir zur Leistungssportförderung. Wie konnte sich der regionale Radsport in diesem Bereich entwickeln?

Swiss Cycling beider Basel ist einer der aktivsten Kantonalverbände der Schweiz mit einem umfangreichen Veran-

staltungskalender in den verschiedensten Disziplinen und Kategorien, welche die Velo-Clubs mit grossem Engagement und ehrenamtlich auf die Beine stellen. Vom Breiten- bis zum Leistungssport wird alles abgedeckt. Veranstaltungen wie der bereits erwähnte GP Oberbaselbiet oder das Bike-Festival auf dem Schänzli in Muttenz sind deutlich auf den Leistungssportbereich fokussiert, ebenso das Kriterium Riehen und die Dienstag-Abendrennen in Möhlin. Mit Marcia Eicher, Lukas Gerber und Dominik von Burg verfügen wir momentan zwar über drei erfolgreiche Athleten auf der Strasse, und die Mountainbikerin und Europameisterin von 2010, Katrin Leumann, ist nach wie vor das Aushängeschild des regionalen Radsports, aber innerhalb des Verbands ist das Leistungsgefälle gross.

Warum ist dies so? Welchen Herausforderungen muss sich Swiss Cycling beider Basel in den kommenden Jahren demzufolge stellen?

Zum einen haben wir immer weniger lizenzierte Mitglieder. Viele Jugendliche verfügen aus verschiedensten Gründen nicht über die Ausdauer, sich neben Schule und Beruf voll und ganz dem Radsport hinzugeben. In diesem Bereich stehen wir sicher vor grösseren Herausforderungen in den nächsten Jahren. Eine aktive und gute Zusammenarbeit mit Swiss Cycling wie auch mit den beiden Kantonen im Bereich der Leistungssportförderung ist dabei unerlässlich.

Was liegt Ihnen als Präsident von Swiss Cycling beider Basel am meisten auf dem Herzen?

Unsere Arbeit im Verband und für den Radsport kann nur weiter bestehen, wenn wir weiterhin auf viele Helferinnen und Helfer im Ehrenamt, auf unsere Basismitglieder also, zählen können. Nur so ist es überhaupt möglich, die vielen sportlichen Anlässe in der Nordwestschweiz weiterhin durchführen zu können. Dank unseren langjährigen Sponsoren, Gönnern und den Zuwendungen aus dem Swisslos-Sportfonds bringen wir auch jeweils die dafür notwendigen Gelder zusammen.

Die Bedeutung von Swisslos für den Schweizer Sport



Um es gleich am Anfang zu sagen: Die Swisslos ist für den Schweizer Sport von grosser Bedeutung, sie kann in Millionen gemessen werden. Für das Geschäftsjahr 2014 verteilte die Swisslos gesamthaft einen Gewinn in der Höhe von 389 Millionen Franken. 29 Millionen Franken davon wurden über die Sport-Toto-Gesellschaft an Swiss Olympic, die Sporthilfe sowie den Fussball- und Eishockeyverband ausgeschüttet. 360 Millionen Franken gingen an die kantonalen Lotterie- und Sportfonds. Davon wiederum wurden 85 Millionen Franken für den Breitensport und Sportinfrastrukturen verwendet. Fast 30% des Swisslos-Reingewinns fliessen also in den Sport.

Aber wer ist diese Swisslos eigentlich? Die Swisslos Interkantonale Landeslotterie ist eine Genossenschaft. Genossenschafter sind die Kantone der Deutschschweiz und der Kanton Tessin. Die heutige Struktur ist das Ergebnis einer Fusion aus dem Jahre 2003. Damals schlossen sich die «alte» Swisslos, die Berner SEVA und der operative Teil der Sport-Toto-Gesellschaft zur heutigen Firma zusammen. Im Auftrag ihrer Genossenschafter bietet die Swisslos in den vier Geschäftsfeldern Lottos, Lose, Sportwetten und Entertainment kontrolliert, sozialverträglich, innovativ und wirtschaftlich Lotteriespiele und Sportwetten zu Gunsten der Gemeinnützigkeit an. Im Wirtschaftsgebiet der Swisslos, zu dem auch das Fürstentum Liechtenstein zählt, leben rund 75% der Schweizer Bevölkerung oder rund 5,5 Millionen Einwohner.

Um die Gewinnausschüttung für die Benefiziere auch in Zukunft zu sichern, muss sich die Swisslos den relevanten Kunden- und Markttrends anpassen. Der Detailhandel befindet sich in einem dramatischen Umbruch (wie viele Kioske sind allein in den vergangenen Jahren verschwunden?), die Lebenszyklen der Produkte werden immer kürzer, und auch der Konkurrenzdruck (vor allem durch illegale Angebote) nimmt zu.

Innovationen sind dabei eine Notwendigkeit. So trugen im Jahr 2013 Produkte, die bereits 2004 auf dem Markt waren, nur noch 39% zum Bruttospielertrag bei, 61% wurden mit Produkten erwirtschaftet, die nach 2004 eingeführt wurden.

Neben dem Sport profitiert vor allem die Kultur von den Swisslos-Geldern. Daneben fliessen auch namhafte Beträge in die Bereiche Sozialwesen, Jugend, Erziehung, Gesundheit, Bildung, Forschung, Denkmalpflege, Umwelt, Entwicklungshilfe und andere gemeinnützige Projekte. In Zeiten wie diesen, in denen die Kantone vermehrt sparen müssen – der Kanton Basel-Landschaft sei als Beispiel angeführt –, steigt die Bedeutung dieser Finanzierungsquelle für alle Sparten. Auch wenn es nachvollziehbar ist, dass der Schweizer Sport mehr von diesen Geldern für seine Zwecke abzweigen möchte, gilt es doch zu bedenken, dass ein Mehr auf der einen Seite ein Weniger auf einer anderen Seite zur Folge hat. Das sorgfältig austarierte Verhältnis zwischen den einzelnen Benefiziaren sollte nicht bedenkenlos aufs Spiel gesetzt werden.

Das gilt auch für das Geldspielgesetz, zu dem der Bundesrat am Mittwoch, 21. Oktober 2015, die Botschaft mit dem Antrag auf Zustimmung verabschiedet hat. Der Gesetzesentwurf, der jetzt dem Parlament unterbreitet wird, trägt den Interessen aller betroffenen Akteure Rechnung. Angesichts der darin berücksichtigten weitgehenden Regelungen zur Spielsuchtprävention ist es eine Notwendigkeit, den Gesetzestext nicht dahingehend zu verändern, dass die Wettbewerbsfähigkeit der legalen Lotterien und Sportwetten oder der Schutz der Bevölkerung vor dem illegalen Geldspiel beeinträchtigt wird. Art. 106 BV bestimmt, dass die Gewinne aus Lotterien und Sportwetten für gemeinnützige Zwecke, grosse Teile der Spielbankenerträge für die AHV einzusetzen sind. An dieser Grundforderung darf das neue Gesetz nicht rütteln. In einem immer härter umkämpften Markt muss das neue Gesetz aber den Lotteriegesellschaften erlauben, attraktive, rentierende und verantwortungsvolle Spiele anzubieten, damit weiterhin Beiträge an das Gemeinwohl und nicht zuletzt auch an den Schweizer Sport verteilt werden können.

Willy Mesmer
Swisslos, Leiter Wettbewerbe & Betrieb, Mediensprecher

Berufslehre mit Spitzensport



Silas Steiner, Lernender beim Erziehungsdepartement Basel-Stadt (links), René Krattiger, Berufsbildner

10–12 Trainingsstunden, 14 Schulstunden, 26 Arbeitsstunden. Das sind eindrückliche Zahlen, mit welchen sich Silas Steiner Woche für Woche konfrontiert sieht, und das während dreier Jahre – denn der bald 18-jährige Handballer absolviert eine kaufmännische Berufsausbildung kombiniert mit Spitzensport.

Die Möglichkeit, eine Berufsausbildung mit Leistungssport zu absolvieren, erhielt Silas Steiner beim Kanton Basel-Stadt. Im Sommer 2014 nahm er beim Erziehungsdepartement Basel-Stadt die Lehrzeit in Angriff, und im Januar 2016 ist er in der Hälfte seiner Ausbildung angelangt. Eine Ausbildung, die einerseits auf verschiedenen Ebenen viel von ihm abverlangt, aber andererseits auch viel bietet. So durchläuft Silas in seiner Lehrzeit verschiedene Abteilungen im Erziehungsdepartement mit dem Ziel, den Beruf und die Arbeitsinhalte eines kaufmännischen Angestellten in seiner ganzen Vielfalt vermittelt zu bekommen. Aktuell absolviert Silas das gesamte zweite Lehrjahr vom Sommer 2015 bis Sommer 2016 beim Sportamt Basel-Stadt.

Begleitet wird der 1,90 Meter grosse Nachwuchssportler und angehende Kaufmann während des zweiten Lehrjahrs von René Krattiger. Als Berufsbildner hat René Krattiger in den vergangenen Jahren neben «normalen» Lehrleuten auch einige Sportler betreut. Den grössten Unterschied zwischen normalen und Spitzensport-Lernenden sieht René Krattiger in der Intensität der Lehrzeit. Während junge Erwachsene ohne Leistungssportthintergrund in der Ausbildung den Fokus ganz auf den schulischen und betrieblichen Bereich legen können, kommt bei Nachwuchsathleten die sportliche Komponente dazu. Und diese Zusatzbelastung ist nicht zu unterschätzen.

Silas Steiner beispielsweise absolviert mit seinem U19-Team, der HSG Nordwestschweiz, in der Woche sechs Trainingseinheiten. Vier Trainings werktags am Abend

nach der Arbeit und zwei Einheiten innerhalb eines speziellen Leistungssport-Zeitfensters am Dienstag- und Donnerstagsmorgen. Dazu kommt am Mittwochmittag nach Möglichkeit jeweils ein Training mit dem NLB Handballteam des TV Birsfelden. Es ist viel, was unter einen Hut (passen) muss und entsprechend nicht immer ganz einfach zu bewältigen. Im Fall von Silas Steiner gelingt der Spagat zwischen Betrieb, Schule und Sport jedoch äusserst gut. Damit jedes Rädchen ins andere greift, braucht der Nachwuchsathlet eine gute Organisation (Wochenplanung), viel Disziplin, Eigenmotivation und ein intaktes und gutes Umfeld, sei es im privaten, sportlichen oder ausbildungstechnischen Bereich. Das alles ist bei Silas Steiner vorhanden, entsprechend kommt es nicht von ungefähr, dass er in seiner Ausbildungszeit in allen Belangen auf Kurs ist. Und damit das so bleibt, ist sein Arbeitgeber bemüht, sich mit der nötigen Sensibilität mit dem Thema «Berufsausbildung mit Spitzensport» auseinanderzusetzen.

Aktuell beobachtet René Krattiger als Berufsbildner die Entwicklung von Silas intensiv. Was und wie viel kann man von einem Sportler nach einem anstrengenden Dienstagvormittag mit Schulstunden und Trainingseinheit nachmittags im Betrieb erwarten? Wann muss man die auszubildende Person vielleicht auch ein bisschen schützen? Wo muss man den Hebel ansetzen, sollte der Athlet meinen, sich im Betrieb von einem harten Training eher erholen zu können, anstatt zu arbeiten? René Krattiger plädiert für ein gesundes Augenmass und setzt aufgrund seiner gemachten Erfahrungen in erster Linie auf aktive Kommunikation. Der direkte Austausch zwischen Berufsbildner und Lernendem ist essenziell wichtig. Aufkeimende Konflikte können so frühzeitig unterbunden werden, und in Gesprächen kann Verständnis für die jeweilige Situation geweckt werden. Das ist eines von vielen Mosaiksteinchen, welches dazu beitragen soll, am Ende einer intensiven Lehrzeit die Ausbildung erfolgreich abzuschliessen und in eine berufliche und/oder sportliche ambitionierte Zukunft zu gehen.

Sportklassen Basel-Stadt und Baselland



BS

Schuljahr	Gymnasium Bäumlihof	WBS Bäumlihof	SEK I Bäumlihof
Bemerkung	a	b	c
13,5			
13	6		
12	5		
11	4		
10	3		
9	2*	2	3
8	1+	1	2
7			1
6	Talent Eye		
5	Talent Eye		
4	Talent Eye		
3	Talent Eye		
2	Talent Eye		
1	Sportcheck		

BL

Gymnasium Liestal	WMS Reinach	Sportklasse Pratteln
d	e	f
5	5	
4	4	
3	3	
2	2	
1	1	
		4
		3
		2
		1
Talents in Motion		
Talent Eye		
Talent Eye		
Talent Eye		

Legende:

a Leicht reduziertes Pensum, keine zeitliche Verlängerung bis zur Matur

* Beginn der Schwerpunktfächer Biologie und Chemie, Spanisch, Physik und Anwendungen der Mathematik, Italienisch-Einstieg, Italienisch-Fortsetzung, Bildnerisches Gestalten und Musik

+ Latein-Einstieg, Latein-Fortsetzung, 8. und 9. Schuljahr laufen aus

b Leicht reduziertes Pensum

c Sekundarschulniveau A / E / P gemäss der kantonalen Promotionsordnung

d Reduziertes Pensum, zeitliche Verlängerung bis zur Matur um 1 Jahr

e Reduziertes Pensum, zeitliche Verlängerung bis zum Abschluss von 36 Wochen

f Die Sportklasse umfasst 25 Schüler, niveaudurchmischte Mehrjahrgangsklasse

Grusswort Swiss Olympic



43 Athletinnen und Athleten, Trainer und Funktionäre aus dem Kanton Basel-Stadt haben 2015 eine Swiss Olympic Card erhalten und konnten von verschiedenen Dienstleistungen von Swiss Olympic und unseren Partnern profitieren. Viele der Karteninhaber sind auf jede Form von Unterstützung angewiesen, denn eine Studie zeigt, dass in der Schweiz die wenigsten Spitzenathleten vom Sport allein leben können. Daher hat Swiss Olympic dieses Jahr beim Bund die Forderung nach zusätzlichen 15 Millionen Franken jährlich eingereicht, mit denen die Sportverbände unterstützt werden sollen. Kein populäres Anliegen in Zeiten, in denen vielerorts gespart wird. Doch wir sind überzeugt, damit im Sinn der 1,6 Millionen Menschen zu handeln, die wir über unsere 84 Mitgliedsverbände vertreten.

Bestmögliche Verhältnisse für die Schweizer Sportlerinnen und Sportler zu schaffen – das versuchen wir auch mit anderen Mitteln. So binden wir die Talente früh in die Missionen von Swiss Olympic ein. Etwa am Talent Treff Tenero (3T), wo die jungen Athletinnen und Athleten unter Topbedingungen trainieren und sich mit anderen Sportlerinnen und Sportlern austauschen können. Oder an den European Youth Olympic Festivals und den Youth Olympic Games, wo sie erste Erfahrungen an Multi-sport-Events sammeln, die sie womöglich bis an die Olympischen Spiele führen.

Die nächsten Sommerspiele finden im kommenden August in Rio de Janeiro statt. Aktuell rechnen wir mit

rund 100 Athletinnen und Athleten, welche die Schweiz in Rio vertreten werden – darunter hoffentlich auch viele Baslerinnen und Basler. Bis wir die Selektionen im Juli 2016 abschliessen, rechne ich noch mit einigen emotionalen Momenten. Denn als ehemaliger Leistungssportler weiss ich, welch grosses Ziel Olympische Spiele für eine Athletin oder einen Athleten darstellen. Ich werde daher sowohl die Freude über die Selektion als auch die Enttäuschung über eine verpasste Olympiateilnahme nachvollziehen können.

Auf den drei Rekognoszierungsreisen, die ich in den vergangenen Monaten nach Rio de Janeiro unternommen habe, erhielt ich einen guten Eindruck davon, was das Swiss Olympic Team im nächsten Sommer erwartet: Die Stadt pulsiert, die Bevölkerung ist sportbegeistert, und das blaue Meer und die grünen Hügel geben eine tolle Kulisse für die Sportwettkämpfe ab. Ich bin sicher, Rio 2016 wird neben den Teilnehmenden und dem Publikum vor Ort auch Milliarden von Fernsehzuschauern in der ganzen Welt in den Bann ziehen!

Vorerst wünsche ich aber allen Athletinnen und Athleten aus dem Kanton Basel-Stadt, dass sie ihre Ziele im nächsten Jahr erreichen. Und wer weiss, vielleicht sehen wir uns ja im Sommer 2016 in Rio!

Ralph Stöckli
Leiter Abteilung Leistungssport Swiss Olympic
Chef de Mission «Rio 2016»

Gastbeitrag Spitzensport Fechten



Ich bin dieses Jahr 33 Jahre alt geworden. Dies ist ein Alter, in welchem in anderen Sportarten Athleten schon längst zurückgetreten sind oder den Zenit ihrer Karriere überschritten haben. Ich fühle mich momentan jedoch stärker denn je. Ich bin selbstbewusster, zielstrebig, fühle mich abgeklärt – und sehe immer noch mehr Potential nach vorne! Nachdem ich jahrelang oft nur in der Mannschaft meine Leistung abrufen konnte, kann ich dies nun auch im Einzel und habe mich seit der letzten Saison in die Weltspitze vorgekämpft und mich dort konstant gehalten.

Seit nunmehr 26 Jahren übe ich meine Sportart, das Fechten, aus. Nach nur wenigen Jahren entwickelten sich meine Bestrebungen mehr und mehr in Richtung Spitzensport. Die Ziele wurden für mich bald sehr konkret: Ich wollte mich ständig entwickeln, der Beste werden und schlussendlich an den Olympischen Spielen eine Medaille gewinnen.

Auch wenn solche Ziele in Jugendjahren oft schnell gesagt sind: Sie waren in meinem Fall der wichtigste Bestandteil meiner Laufbahn, zusammen mit dem unbändigen Glauben an den Erfolg und den Willen, alles für diesen Erfolg zu tun.

In meiner Karriere habe ich viele (persönliche und sportliche) Rückschläge und Hindernisse erfahren. Nur langsam konnte sich mein Talent entfalten. Ich war oft zu selbstzweifelnd, zu gutmütig, zu nachdenklich für meinen Sport. Zusätzlich hatte ich auch mit gewissen Trainerwechseln Mühe. 2008 verpasste ich knapp die Qualifikation für Olympia. Auch 2012 konnte ich mich gegen in jener Saison zwei sehr starke Nationalmannschaftskollegen klar nicht durchsetzen. Es gab eine Zeit, da war ich rat- und mutlos.

Der Glaube an den Fortschritt, der Glaube daran, dass konstante Arbeit sich bezahlt macht, hielt mich jedoch bei der Stange. Immer wieder. Ich musste lernen, auf mich zu schauen, mich an meinen eigenen Fortschritten zu messen, das Gute in meiner Entwicklung herauszuheben und nicht nur das Schlechte zu sehen. Und: Ich behielt immer meine Bereitschaft, auf viele Dinge zu verzichten und meine Zeit und Energie dem Fechten zu widmen.

In Basel-Stadt haben wir aktuell eigentlich ein sehr sportfreundliches Umfeld: Die jährliche Ehrung für die Sportlerinnen und Sportler des Jahres ist wahrscheinlich die grösste und schönste in der Schweiz. Der Kanton Basel-Stadt unterstützt die Athleten, welche eine realistische Chance auf die Olympischen Spiele in Rio haben, schon im Vorfeld finanziell.

Basel Talents hilft jungen Athletinnen und Athleten bei der Wahl des richtigen, sportfreundlichen Ausbildungsplatzes und begleitet sie auf ihrem weiteren Karriereweg mit Ratschlägen und finanzieller Unterstützung. Die Sportklassen in Basel sind mittlerweile feste Bestandteile einer sportunterstützenden Ausbildung. Aus persönlicher Erfahrung als Sportklassenbetreuer am Gymnasium Bäumlhof weiss ich, dass jeweils im Rahmen der Möglichkeiten alles unternommen wird, um diese noch besser, noch innovativer zu gestalten. Dies unter dem Aspekt, dass wir auch im Schulwesen mit finanziellen Engpässen zu kämpfen haben.

Was am Ende jedoch für die jungen Sportlerinnen und Sportler trotzdem am entscheidendsten ist – der stete Glaube an die eigenen Ziele und die Opferbereitschaft, auf gewisse Dinge zu verzichten und Prioritäten zu setzen.

Ich hoffe, dass dies die jungen Athletinnen und Athleten immer wieder von ihrem Umfeld zu hören bekommen und sich an diese Einstellung halten können. Schlussendlich muss jede Athletin und jeder Athlet alles selber erreichen. Am Ende gibt es keine Abkürzungen, denn es gibt nur sehr selten Überholspuren auf diesem steinigen Weg an die Spitze.

Deshalb meine Botschaft: Glaub an eure Ziele, nehmt das Heft in die eigene Hand und arbeitet selber für euren Erfolg. Jeden Tag. Jahrelang. Es lohnt sich.

Benjamin Steffen
Spitzensportler und Betreuer der Sportklassen
am Gymnasium Bäumlhof

Die Sportverbände und der Vorstand von Sport Basel



Unsere Mitgliedverbände (total 58 Mitglieder)

Aeroclub Regio Basel
American Football Kantonalverband Basel
Badmintonverband NWS
Basel Cricket Club
Basketballverband NWS
Basler Billard Club
Basler Paddelsport IG
Basler Segel-Club
Basler Wasserfahrer
Bocciavereinigung beider Basel
Fussballverband NWS
Gemeinschaft Basler Bogenschützen
Handball-Regionalverband NWS
IG Aikido Basel
IG Basler Boxvereine
IG Basler Fechtvereine
IG Basler Hockeyclubs
IG Basler Ruderclubs
IG Basler Tischtennisclubs
IG Disc Sports Basel
IG der Curling-Clubs beider Basel
IG Katholische Turn- und Sportvereine Basel-Stadt
IG Riehener Sportvereine (IGRS)
IG Ringen und Gewichtheben
IG Ski Basel
IG Tanzsport Clubs
IG Tauchclubs beider Basel
Kantonaler Eislauf- und Eishockeyverband
Kantonaler Judoverband beider Basel
Kantonalsschwimmverband beider Basel
Karateverband beider Basel
Leichtathletikverband beider Basel
Lesbian and Gay Sport Basel
Naturfreunde Kantonalverband beider Basel
NKL
Nordwestschweizer Schachverband
Pétanque Club Bachgraben
Pferdesportverband Nordwest PNW
Polysport Nordwestschweiz
Pro Senectute beider Basel, Abteilung Sport
Regionaler Orientierungslaufverband Nordwestschweiz
Regionalverband Tennis Region Basel

Rollschuhsport Basel
Rollstuhlclub beider Basel
Satus Fussballverband RV Nord
Satus NWZS
Schweizer Firmensportverband RV Basel
Schwingverband Basel-Stadt
Sportkeglerverband Basel
Sportschützenverband beider Basel
Squash Club Eglisee Basel
Swiss Cycling beider Basel
Swiss Volley Region Basel
The Sure Shot Basel
Turnverband Basel-Stadt
Unihockeyverband Basel-Stadt
Wanderwege beider Basel
World's Parcour Family

Der Vorstand von Sport Basel:

Günter Hulliger, Präsident, Kantonalsschwimmverband beider Basel
Christoph Socin, Vizepräsident und Sekretär, IG Basler Ruderclubs
Alfred Hänzi, Kassier, Leichtathletikverband beider Basel
Marco Liechti, Spezialaufgaben, Medien, Basler Wasserfahrer
Hasan Kanber, Spezialaufgaben, Fussballverband Nordwestschweiz
Beat Lächli, Trainer-Treff, Handball-Regionalverband Nordwestschweiz
Nicole Wechsler, Spezialaufgaben, Swiss Volley Region Basel
Katja Arnold, Spezialaufgaben, Turnverband Basel-Stadt

Ausschuss Leistungsvereinbarung Nachwuchs-Sportförderung:

Günter Hulliger, Christoph Socin, Marco Liechti

Mitglieder Swisslos-Sportfonds-Kommission:

Christoph Socin, Alfred Hänzi, Hasan Kanber, Nicole Wechsler

Mitglieder im Sportbeirat:

Christoph Socin

Mitglieder im Panathlonclub beider Basel:

Günter Hulliger, Christoph Socin, Beat Lächli, Marco Liechti



Dachverband des privatrechtlichen Sports
www.sportbasel.ch

Sport Basel
Grenzacherstrasse 405
4058 Basel